

Haltestelle für den Frieden am 17.10.22

Glocken

Begrüßung:

Herzlich willkommen zur Haltestelle für den Frieden.
Denn Frieden brauchen wir
da und dort und da drüben auch
und hier unter uns
und in uns erst recht,
in unseren Herzen und Köpfen und für unsere Seelen.
Mit uns meine ich alle Menschen, überall auf der Welt,
in der Ukraine, in Russland, im Iran, in Tigray, in Brasilien, in Paris oder Rom
- oder in Waren an der Müritz.
Kinder und Alte, Frauen und Männer und alle dazwischen oder darüber hinaus.

Wie aber soll uns und aller Welt
Frieden werden
in Zeiten des Hasses und der Gewalt
der Angst und der Not?

Aus Sehnsucht, aus Trotz,
aus Stärke, aus Nachgiebigkeit, aus Vernunft,
aus Eroberung, aus Verquerdenken, aus Verweigerung,
oder doch aus Glaube, Hoffnung, Liebe?

Wir setzen auf einen Frieden, der weit über die Grenzen unseres Denkens und Fühlens hinausreicht,
der unseren Verstand wach hält und unsere Hoffnung groß,
der unser Herzen und Sinne bewahrt,
wo selbst noch unsere vernünftigsten Pläne scheitern,
weil er ihn in unserer Verbindung mit Jesus Christus verwurzelt sein lässt.

Jede und jeder von uns, alle, die wir hier sind
ja diese Haltestelle hier ist eine Friedenzelle,
fast möchte ich sagen, sie möge ein winziger Virus des Friedens sein,
höchst ansteckend von Mensch zu Mensch
sich ausbreiten
ganz ohne Lockdown, Maske und Impfung,
eine Keimzelle des Friedens für uns und AlleWelt.

Doch wie sollte das möglich sein?

Wir sind ja hier, nicht in unserem Namen
sondern im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Er ist unser und aller Welt Friede.

Lied: Unfriede herrscht auf der Erde

In russischen Medien wird offen gefordert, die Ukraine auszuradieren, gibt es Gewaltfantasien über die Zerstörung ganz Englands oder des Einsatzes von Nuklearwaffen. Russlands Terror richtet sich ja schon längst gegen die Bevölkerung, gegen Infrastruktur, Elektrizität und Wärmeversorgung, Schulen, Krankenhäuser und auch Kirchen. Heute gab es daher erneut Drohnenangriffe auf Kiew, die Logik der Eskalation lässt Vergeltung auf Vergeltung folgen und jeder Schuss wird gerechtfertigt mit dem Schuss davor:

„Für Belgorod, für Luch“, so steht es mit Hand auf einer der Drohnen geschrieben, die heute morgen abgeschossen wurden. Und wer weiß, vielleicht trägt die nächste Granate längst die Aufschrift „für Kiew, für Zaporishija“. Die Widmung als Inschrift und Rechtfertigung der eigenen heiligen Sache - die aber nicht heilig ist und nie heilig war und auch nicht heilig werden wird dadurch. Denn das Mordinstrument ist stets nichts anderes als das, was es tut, und es ist für nichts anderes bestimmt als für die Zerstörung, wie aufgeladen es auch sein soll. „Für den Tod, für die Gewalt“ sollte also die Inschrift lauten. Doch: „Der hat angefangen“ heißt es schon von klein auf, Dann: Seit 5:45 Uhr wird zurückgeschossen.“ - und dann hörte es 5 Jahre lang nicht mehr auf mit dem Schießen und Zurückschießen.

Die Rechtfertigung wird verschoben auf die Schuld der anderen, um das vermeintliche Recht des Stärkeren, der anderen seinen Willen aufzwingt, herauszufordern und durchzusetzen. Es ist das, was uns immer schon in den Abgrund getrieben hat, zum Unheil Mensch und Tier und der ganzen Schöpfung...

Liedruf: Dona nobis pacem

Aber heißt es nicht auch in der Bibel „Auge um Auge, Zahn um Zahn“? In der Geschichte ist das oft als Aufforderung zur Vergeltung verstanden worden. Nun, in Ex 21,22-27 lesen wir:

²²Wenn Männer miteinander raufen und dabei eine schwangere Frau treffen, sodass sie eine Fehlgeburt hat, ohne dass ihr ein weiterer Schaden entsteht, dann soll der Täter eine Buße zahlen, die ihm der Ehemann der Frau auferlegt; er kann die Zahlung nach dem Urteil von Schiedsrichtern leisten.

²³Ist weiterer Schaden entstanden, dann musst du geben:

Leben für Leben, ²⁴Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß, ²⁵Brandmal für Brandmal, Wunde für Wunde, Strieme für Strieme.

²⁶Wenn einer seinem Sklaven oder seiner Sklavin ein Auge ausschlägt, soll er ihn für das ausgeschlagene Auge freilassen. ²⁷Wenn er seinem Sklaven oder seiner Sklavin einen Zahn ausschlägt, soll er ihn für den ausgeschlagenen Zahn freilassen.“

„[...] so sollst du geben Leben für Leben, Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß, Brandmal für Brandmal, Wunde für Wunde, Strieme für Strieme.“ (Ex 21,23-25) Der Gedanke ist dem der Vergeltung genau entgegen gesetzt: Der Kreislauf der Gewalt soll unterbrochen werden, in dem immer noch mehr gefordert wird, oder in dem, wie hierin Text, keine Rücksicht auf Unbeteiligte genommen wird und heute Kollateralschaden heißt.

Es soll ein angemessener Ausgleich auf rechtlicher Grundlage geschaffen werden
- dann aber ist genug, denn Leben ist heilig.

Wo sich die Worte der Tora an den Schädiger richten, richten sich Jesu Worte an die Geschädigten.

Der Grundsatz der Tora ist damit also keinesfalls aufgehoben, wenn Jesus sagt:

„Ich aber sage euch: Vergeltet es dem, der euch etwas Böses antut, nicht ebenfalls mit Bösem, sondern:
Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.“ (Mt 5,28f)

Angesichts der zerstörerischen Gewalt aus der Ferne, mit Geschossen, Drohnen, Raketen,
aber auch der Willkür der Gewalt, der Folter, den Vergewaltigungen, dem Töten aus Habgier oder Frust
ist das da überhaupt möglich? Ist es nicht eine Zumutung sondergleichen?

Geht es um den Verzicht auf Widerstand

- oder hat Jesus derartige Konflikte und die große Politik - trotz der römischen Besatzungsmacht -
gar nicht im Blick?

Liedruf: *Dona nobis pacem*

„Wie will sich denn der Satz Jesu rechtfertigen vor der Erfahrung, der gemäß das Böse sich gerade am Schwachen entzündet und sich gerade am Wehrlosen am ungehindertsten austobt?“ fragt Dietrich Bonhoeffer,
der nun selbst aktiv im Widerstand war gegen den, der mit der Lüge vom „Zurückschießen“ den Krieg erst losgetreten hat.

"Es wäre in der Tat unverantwortliches Phantasieren von Gesetzen, denen die Welt niemals gehorcht.

Wehrlosigkeit als Prinzip des weltlichen Lebens ist gottlose Zerstörung der von Gott gnädig erhaltenen Ordnung der Welt.“ so fährt Bonhoeffer fort, aber hier rede ja nicht ein „Programmatiker“ mit dem Kopf in den Wolken,
sondern derjenige, der sich in die Hände der Menschen begibt und am Kreuz das Böse überwindet,
welches ihn schließlich eben dort selbst zum Opfer der Gewalttat gemacht hat.

Für uns ist das schwer verständlich und doch elementar,

ja Grundlage unserer Hoffnung und unseres Glaubens. Aber hilft das auch konkret, hier und jetzt?

Ich gebe zu, es wäre bequemer und leichter, sich um solche Sätze zu drücken -

es gibt ja auch sonst genug zu sagen. Habe ich schon erzählt,

dass im Krieg in Tigray Menschen wie zu Zeiten des ersten Weltkriegs aufeinander losrennen,
um einander zu töten?

„Töten von Vieh, Zerstörung von Nahrungsmittellagern und Niedermachen von Getreide,

kein Zugang zu Elektrizität, Internet, Telekommunikation für Millionen Menschen,

Hinrichtungen, Vergewaltigung, sexuelle Gewalt und Aushungern als Mittel der Kriegführung...“

Empörend. Doch bleibt ja auch dort die Frage:

Was durchbricht die Macht des Bösen,

die von unserem Denken und Fühlen, unseren Entscheidungen und unserem Tun,

unseren Meinungen und Deutungen, unserem Wissen und Wollen,

kurz: von unserer Seele, unserem Leben

Besitz ergreifen will - ganz und gar?

Es ist schon klar, wir bekommen keine ethisch oder moralisch überlegene Haltung auf dem Tablett serviert,
die uns runtergeht wie ein übersüßter Energydrink

und uns Flügel verleiht.

Wir könnten noch so viele feurige Kohlen auf Putins Haupt sammeln,

solange der mit Gas heizt oder geizt,

solange er Menschen in den Tod oder zum Töten schicken kann, wird er andere dafür leiden lassen.

Unsere Aufgabe ist es auch nicht, anderen gute Ratschläge zu geben - oder getreu dem Motto:
„Wes Brot ich esse, des Lied ich sing“ für das Ende der Sanktionen zu demonstrieren.
Denn aktuell und so schwer es uns auch fallen mag,
teilen wir den Rock, gehen noch eine Meile mit und halten unsere ungeschützte Wange hin,
weil wir dem Bösen begegnen wollen und müssen,
nach Möglichkeit eben unsererseits nicht mit Bösem,
aber auch nicht durch Akzeptanz seiner Macht.
Nicht mit uns, sagen wir - noch.
Doch darf sich das Unrecht seiner selbst derart sicher sein,
dass es keine Schranken mehr kennt und akzeptiert,
allem und allen den eigenen Willen aufzudrängen?
Wir kennen die Maßlosigkeit des ideologischen Hasses zu Genüge - als Opfer und Täter.
Darum müssen auch Freiheit und Verantwortung Hand in Hand gehen,
damit Friede und Gerechtigkeit einander küssen können.

Gemeinsamer Psalm 85

Herr, unser Gott, zeige doch, wie sehr du uns liebst!
Lass uns deine Rettung erfahren!
Ich will hören, was Gott, der Herr, zu sagen hat: Er verkündet Frieden seinem Volk,
denen, die ihm die Treue halten;
doch sollen sie nicht in ihre alte Unvernunft zurückfallen.
Ganz sicher wird er allen helfen, die ihm mit Ehrfurcht begegnen,
seine Herrlichkeit wird wieder in unserem Land wohnen.
Dann verbünden sich Güte und Treue,
dann küssen einander Gerechtigkeit und Frieden.
Treue wird aus der Erde sprießen und Gerechtigkeit vom Himmel herabblicken.
Der Herr selbst wird uns mit Gutem beschenken,
und unsere Felder werden reiche Ernten bringen.
Gerechtigkeit wird dem Herrn vorausgehen,
ja, sie wird ihm den Weg bahnen.

Gemeinsames Lied: Nächstes Jahr, du wirst sehn

Wie schon einmal angesichts der Androhung umfassender Zerstörung,
wollen wir den Frieden nicht aus dem Blick verlieren:
Was er ist, wie er ist, und wie er getan wird.
Das Schwerter zu Pflugscharen werden sollen heißt ja gerade nicht,
dass Panzer und Raketen die Felder umpflügen
und Minen auf den Feldern gesät werden, um Tod und Verstümmelung zu ernten.
Dennoch müssen wir vom Frieden Gottes reden und im Frieden mit Gott handeln.
Denn „Der Friede Gottes ist ein Friede, der höher ist als alle Vernunft.“

Wie Dietrich Bonhoeffer sagt, ist der Friede Gottes

„die Treue Gottes unserer Untreue zum Trotz,
im Frieden Gottes sind wir geborgen, behütet und geliebt.
Freilich er nimmt uns unsere Sorge, unsere Verantwortung, unsere Unruhe nicht völlig ab,

aber hinter all dem Treiben und Sorgen ist der göttliche Friedensbogen aufgegangen,
wir wissen unser Leben getragen und in Einheit mit dem ewigen Leben Gottes,
wir wissen, daß der Riss, den wir immer wieder schmerzlich empfinden müssen,
nur ein immer erneuerter Hinweis darauf ist, dass Gott den Riss geschlossen hat,
dass er uns in sein Leben hineingezogen, so wie wir sind,
als Menschen der Erde, als Menschen mit Herzen und Sinnen,
das heißt in der Sprache der Bibel: mit Leidenschaften und Nöten, mit dem Eindrücken der Welt befangen.
Der Friede Gottes, welcher höher als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen
und Sinne in Christus Jesus (Philipper 4, 7).
Er bändige unsere Leidenschaft,
er nehme in Zucht unsere Gedanken und unseren Willen
und führe uns zu dem Frieden Jesu Christi, der gesprochen hat,
der sich uns gegeben hat in der Nacht von Golgatha:
Meinen Frieden gebe ich, meinen Frieden lasse ich euch,
nicht gebe ich wie die Welt gibt,
euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht (Johannes 14, 27).

Lied: Herr, wir bitten, komm und segne uns

Daniel Joffrey von der englischen Zeitung Guardian berichtet von den heutigen Drohnenangriffen auf Kiev, bei denen unter anderem ein junges Ehepaar samt seinem ungeborenen Kind ums Leben gekommen sind, und schildert, wie es den Bewohnern der Stadt dort ergeht:

„Ein gewisser Fatalismus machte sich breit, als die Drohne direkt über ihnen schwebte und sich hin und her drehte. Eine surreale und doch betörende Ruhe.
Dann brachen grimmige Soldaten und bewaffnete Polizisten den Bann, als sie vergeblich ihre AK-47 in seine Richtung feuerten, rat-a-tat-tat, ebenso wie die etwas schwerer klingenden Luftverteidigungssysteme.
Einigen wurde erst durch den heftigen Feuerstoß die Lebensgefahr bewusst.
Die Frage, die alle beschäftigte, war: Wohin würde es sich jetzt wenden, wohin würde es gehen?
Dann fixierte die Drohne ihr Ziel. Wohin zeigte es?
Sie drehte sich in der Luft, ein Flügel neigte sich nach rechts – und sie tauchte ab.
Schneller jetzt, kein Drachen, sondern eine Schwalbe.
Keine fünf Sekunden mehr, und das Dröhnen einer Explosion, ein Flammenstoß, Schreie von denen, die näher an seinem endgültigen Ziel sind.
Dunkelgrauer Rauch quoll von der unglücklichen Stelle.
Erleichterung für einige bedeutete Entsetzen für andere.“

Liedruf: Kyrie eleison - Herr, erbarme dich

Fürbitten:

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen

und bitten Dich, Gott, für die Opfer von Gewalt und Unterdrückung,
für die, deren Stimmen verstummt sind und die nicht mal mehr vom Frieden zu träumen wagen:
Setze überall Zeichen deiner Treue, komm befreien,
das Denken, die Herzen und die Menschen in ihrer Not.
Und gebiete Einhalt den Mördern und ihren Anstiftern, den Unterdrückern und Machthabern.
Herr, der Du aller Herren Herr bist, wir bitten dich: erbarme Dich:

Kyrie eleison

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen

und bitten Dich, Jesus Christus, für die Friedfertigen, die Menschen,
die nicht Gewalt mit Gewalt beantworten wollen, nicht Hass mit Hass,
die es wagen, etwas auf sich zu nehmen, um dem Rad in die Speichen zu fallen,
welches so viele zu überfahren droht.

Setze durch sie und durch uns Zeichen deiner Liebe, komm versöhnen.

Und zeige allen Suchenden und Fragenden den Weg des Lebens gegen den Tod

Jesus, Du unbequemes Menschenskind und Gotteskind, wir bitten dich: erbarme Dich

Kyrie eleison

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen

und bitten Dich, Gott, Heiliger Geist, für die, die Als Kinder Gottes leben wollen,
die keinen Halt mehr finden in den kaputten Taten und großen Worten der Mächtigen,
die Beistand und Trost suchen oder auch nur die Kraft für diesen Tag.

Setze Zeichen der Hoffnung, die mehr sind als Ahnungen und Trotz gegen die Verzweiflung.

Und überwinde alle Bequemlichkeit und Selbstzufriedenheit,

damit wir Lieben Tun, wo Gottes Treue uns handeln heißt.

Du Geist Gottes, Trost und Kraft, wir bitten dich: erbarme dich

Kyrie eleison

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen:

und bitten Dich, Gott Vater, Sohn und Geist

erbarme Dich all der Zertrennung, im Großen wie im Kleinen

und breite Deinen Frieden aus unter uns, in uns und durch uns.

Verhilf dem Licht Deiner Wahrheit Deiner Verheißung zu ihrem Recht,

damit endlich Gerechtigkeit wirksam wird unter uns Menschen,

hier in Dortmund wie überall,

auf den Straßen des Irans, im chinesischen Volkskongress, am langen Tisch im Kreml,

in den beschossenen und zerstörten Städten der Ukraine und auf den Schlachtfeld des Tigray,

in Myanmar, in Mexiko oder Miami.

Gott Vater, Sohn und Geist, wir bitten Dich: erbarme dich

Kyrie eleison

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen und uns, und alles, was uns bewegt, einschließen in dem Gebet,
das Jesus Christus uns gelehrt hat:

Gemeinsames Gebet: Vater unser

Segen:

Und der Friede Gottes, der weit über die Grenzen unseres Denkens und Fühlens hinausreicht,

der halte unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß,

wo selbst noch unsere vernünftigsten Pläne scheitern,

und bewahre unser Herzen und Sinne,

in der Liebe Christi, die in uns wirksam wird. Amen

Schlusslied: Möge die Straße